



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

lxj. Von Aposteln vnd Jüngern Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Da sprach einer: Dauid hat Jonatham lieb/ Es mu^ß gewis ein frommer Mann gewest seyn? Jonathas
freundt.
Antwort/ Ja freylich wars ein frommer Mann/ auch nicht on Glauben/ Er sahe wol/ das das
Königreich Dauid gebühret/ vnd zustunde/ Darumb bat er in/ er wolt ihn vnd die seinen nicht
auffrotten. Jonatha that auch Zeichen/ Da er mit seinem Waffenträger vber den Berg steigt/
vnd schlug allein die Philister/ Denn er sprach bey sich selber: Der HERR/ der mit vielen vber-
wundet/ kan auch durch mich allein vberwinden.

Darauff sagte M. Anthonius Lauterbach: Er ist aber gleichwol jämmerlich vmbkommen? Sonderl.
her Luet.
Ja sprach D. M. l. Also mu^ß offte der fromme in der Kirchen des bösen entgellen/ Ward doch
Gottes Sons nit verchonet. Das aber nimpt mich wunder in Dauids Historia/ wie er hat so
grausam können seyn/ das er hat befohlen/ die vbrigen von Sauls Stamm aufzuwotten.

LXI.

Tischreden D. Mart. Luthers/

Von Aposteln oder Jüngern Christi.

Vonder Jünger furcht.



Doctor Mart. Luther da er gefragt ward/ Warumb sich obielte mo^z
uent senfu.
die Jünger gefürcht/ hetten/ da Christus durch verschlossen Thür
zu ihnen kam/ da man doch im Euangelio nicht liest/ das die Jüden
dazumal etwas wider sie fürzunehmen sich vnterstanden hetten?
Antwort er: Sie hatten gesehen/ wie es irem Herren war gangen/
fürchten/ es möchte ihnen auch also gehen/ Vnd so fürchten sich denn
sie gleubten kaum/ das er were von Todten wider auffgestanden/
Denn die zween/ so gen Emmaus giengen/ sagten: Wir hofften er
würde Israel erlöst haben/ gleich als were es nun gar auß.

Da sagte ein ander: Sie haben ja nichts gepredigt bis der heil^{ig} prediger vñ
kung.
ge Geist kam. Antwort: Das ist vns verheissen worden/ heut im Euangelio/ da Christus spricht:
Nemmet hin den heiligen Geist/ Aber im Euangelio Luc. 24. sihet: Ihr aber sollt in der Statt
Jerusalem bleiben/ bis jr angehan werdet mit krafft auß der höhe. Als wolt er sagen: Ich wil
euch einen Harnisch anlegen/ der sol alle Schö^ß halten.

Warumb der Papsst nicht mehr S. Paulum rühmet
als S. Petern.

Es ward gefragt/ Warumb die Papssten nit mehr von S. Paulo rühmeten/ der doch ge- germliche
antwort.
wisser zu Rom gewest ist/ denn S. Petrus? Darauff antwortet D. M. l. S. Paulus hat
das Schwert/ S. Peter die Schlüssel/ ihnen war nicht mehr an Schlüssel gelegen/ die
Raffen auffzuschleiffen/ zu mausen/ vnd die Beutel zu seggen/ denn am Schwert. Fabeln sind es/
das Caiphas/ Pilatus/ S. Peter solten gen Rom für den Keyser kommen seyn/ Denn die Histo-
rien stimmen in dem nicht vber ein/ einer sagt diß/ der ander das Vnd mich beweget auch diß/ das
Christus gestorben ist vnterm Keyser Tyberio/ der nach Christo fünf jar regiert hat/ Aber alle Petri vnd
Pauli todt.
Historien zeugen einmütiglich/ das Petrus vnd Paulus gestorben seyn vnterm Keyser Nerone/
wilschs lehtes Jar gewest ist nach Christi Tode 35. Petrus aber ist nach Christi Tode zu Jeru-
salem gewest is. Jar/ wie die Epistel zum Galatern bezeuget. Darnach 7. Jar zu Antiochia/ Vnd
ist das gemeine Gerücht vnd geschrey/ er hab darnach 25. Jar zu Rom regieret.

In allen Ordnungen des Papsstis achen etliche Knaben vorher/ mit angezündtem Werek/ das Ceremonien
in des Paps-
stics Krönung.
werffen sie in die höhe/ vnd schreyen: Pater sancte/ sic transit gloria Mundi/ Memento quod
ad annos Petri non peruenies/ Das ist/ Heiliger Vater/ also vergehet der Welt Ehre vnd
Pracht/ Gedencke/ das du S. Peters Jar nicht erreichen wirst/ etc. Denn kein Papsst hat 25. Jar
regiert/ Wenn mans zusammen rechnet/ so müste Petrus vnterm Nerone nit gereusiget seyn/
denn es fehlet an 15. Jaren/ Summa/ die rechnung in Historien stimmt nit vber ein/ So schrei- Werket s/he
Papsstler.
bet S. Lucas/ S. Paulus sey ein gang Jar zu Rom frey gewesen/ vnd vmbher gangen/ gedencke
S. Peters gar nichts/ Es ist sehrlich zu gleuben.

Zuschreiben D. Mart. Luth.
Mensch verstehet nicht auf seinen natürlichen kräften
Geistlich: ding.

So hat man nicht allzeit gered.

WAg. Ph. M. sagte: Menschliche Natur ist ungelert, daß sie auch das geringste nicht verstehen / von den dingen / die Gottes Geist sind. Die Aposteln im Euangelio wissen wider zu rück zu ziehen / vnd dauon abzuhalten / Wie Petrus Matth. 18. thui / Viel weniger lernen sie etwas zu leiden. Da sprach D. M. L.

Der Apostel wahn von Christo.

Sie haben die Propheten vnd Psalmen wol gewußt / Aber also / wie jetzt der Papst / Denen Jüdische gedanken vnd wahn vom eussertlichen vnd Weltlichen Reich Christi stucke stan / im Herken / daß sie auch nicht etwas kondten vom Creus vnd Leiden geducken. Wemel das Jüdische Reich sehr gedemütiget vnd ernidriget war / vor der Perser Keyserthumb. Eyraud hat sie etlicher masse restituirt / Doch kondten sie vnder vermessenem Hoffart nicht weiter noch ablassen / können der Prærogatiua vnd fürzug / daß sie für andern Heyden mit vollen Heben von Gott begnadet waren / nicht vergessen / Hielten hart drüber / Ach / wolt Gott / daß vber dem Wort des Euangelij auch so hart kondten halten. Denn es ist auff aller kläglichsten herrlichste an Tag gegeben.

Wer den Kinder glauben gemacht hab.

Gefirach einfalt.

Ich glaub / sprach D. M. L. Daß die wort vnser Christlichen Glaubens also von den Aposteln geordnet sind / die bey einander gewesen / vnd diß sein Symbolum so kurz vnd einfach gemacht haben. Es ist ein Werk des h. Geistes / ein solch großding / so kurz vnd einfach gen vnd wichtigen Worten / einfeltig beschrieben / In die Apostel vnd h. Geist hinhinwanden können also fassen vnd machen / Wenn auch zehen tausent Welt darüber machten / Ja D. M. L. kan michs nicht gnugsam verwundern / Drum sol man die wort darinn wol bedencken.

Da D. M. L. sahe der Aposteln bilder / wie sie gemahlet da lagen / vnd starben / sprach: Ich Herr Gott / wie sind doch der lieben heiligen Aposteln Legenden ungewiß / vnd nicht beschriben.

Von S. Johannis Episteln vnd Canoniken.

Glaubens in der werck Lehre.

DAS Johannes der Euangelist vnd Apostel sein Euangelium von der rechtschaffnen Natur vnd Art des Glaubens geschrieben / nemlich / daß vnser Seligkeit allein durch Gottes vnd Marien Son stehen / der vns solches mit seinem bitteren Leiden vnd Tod ertheuert erworben hat / vnd im wort durch den Glauben ins Herz gefasset / auß lauter Gnaden schencket / on alle Verdienst vnd Würdigkeit / Ist er endlich gezwungen worden in seinem auch von Wercken zu schreiben / vmb der Bösheit willen / derer / die so vnachtsam die Euangelij fleischlicher weise mißbrauchen.

Der Apostel Wunderzeichen sind nötig gewesen.

Gefirliche vil lebliche Mirackel.

Solang Juppiter / Diana vnd andere Götzendienst vnd greunliche Abgötterey der Heyden regierten / War es not / daß Christus vnd die Aposteln lobliche Wunderzeichen thaten / zu bestetigen die Lehre des Glaubens an Christum / vnd zu zerstreuen / vnd dambere zu werffen alle andere Lehren vnd Abgöttische Gottesdienst / Vmb solchs lobliche Wunderzeichen sollten nur so lang wären vnd gesehen / bis daß das Euangelium vnd die Lauff bestetigt würden / Aber die Geistlichen Mirackel vnd Wunderwerk / die Christus für reichschaffene Wunderzeichen hielt / die bleiben für vnd für / bis ans ende der Welt / Wie das ist / daß der Hauptmann einen so grossen Glauben fassen vnd haben kan an Christum / der doch damalsmal bey seinem alten Knechte nicht gegenwertig war.

Johannes der Täufer.

Johannes der Täufer / sagte D. M. L. hat ein grossen Geist / Kraft vnd Muth gehabt / Daß mit ernst das Maul auffgethan / wider die aller heiligsten Leute der Jüden / Denn da gereden schweren recht an / da er zu jnen sagte: Denck nur nicht / daß jr bey euch wolt sagen: Wir haben Abraham zum Vater / x. Das ist warlich hoch gesucht.

Die Apostel sind auch Sünder.

Aposteln gebreche vnd fehle.

Je Apostel sind auch Sünder gewesen / vnd grobe / grosse Schmachte / Wie Paulus ist gewesen / da er sagt: Ich bin der erste / der gewesen ist ein läserer / Verfolger vnd Schmädeläugener / Das war ein Bösweichts stücklin.

In Summa / Christus hat die Apostel gesetzt zum Exempel der vergebung der Sünden / daß

wir an ihnen Gottes Barmherzigkeit sollen sehen/ Und ich glaube/das die Propheten auch offte schwerlich gesündigt haben/denn sie sind Menschen gewesen/wie wir.

Johannes der Euangelist.

Johannes ist sehr einfeltig/ vnd redet auch einfeltiglich/ Was aber ein solcher Mann redet/ da sol man auffmercken. Ein jeglich wort im Johanne gilt einen Centner/ Als/ da er schreibt/ Obet: Er kam in eine Statt Samarie/die heist Sichar/ vnd redet mit einem Weibe/ Johannis am vierdten Capitel. Vnd: Der Vater ehret den Sohn/ etc. Es sind wol schlaffferige wort anzusehen/ Aber wenn man sie auffweckt vnd auffdeckt/ vnd fleißig ihnen nachdenckt/ so gelien sie: Ich glaube wol/das diese einfalt Johannis Erasmus sehr ärgeri/ Er wird gedencken/ Er redet nicht wie Homerus vnd Virgilius/noch wie wir. Also vrtheilet er nach der Vernunft/ Gott aber richtet viel anders.

Gott wird à posteriori erkannt.

Dit ist wunderbar/ vnd wunderlich wird er auch von den seimen erkannt/wie S. Paulus auch 1. Cor. 1. davon sagt/ Quia Dei sapientiam Mundus non cognouit per sapientiam, placuit Deo per stultitiam saluos facere credentes, Die Welt wil Gott ex creatione & misericordia nicht erkennen/ So hat er sich in infirmitate filij crucifixi offenbaret/ Auff das sie sich zu Tode an jm ärgere. Vnd geschicht jr aber recht/ Weil sie Gott von Angesicht zu Angesicht in gloria nicht sehen wil/ So muß sie ihnen in ignominia erkennen/ vnd jm sehen in den Rücken/ Gleich wie dem König Salomo auch mit dem Marcolfo geschehe ist/ Vnd Post auch geschah/ Erodi am dreißigsten: Der in einer Hölen oder Steinklappen steckte/ vnd Gottes Rücken sahe/ Da seine Herrligkeit mit Donner/ Blis/ vnd großem Winde vnd Wetter fürüber war/ da sahe er Gottes hindern/ denn sein Angesicht konte er nicht sehen. Also müssen wir noch vnsern Herr Gott à posteriori erkennen/ vnd an Christo hangen bleiben/ vnd von ihm durch ärgerniß vnd vngedult nicht abfallen.

Gottes fürstellung.

Von der Blindheit im Bapstthumb.

Wen vnser Herr Gottes Wort verloren ist/ so kompt denn greuwliche Blindheit vnd Finsterniß/das man auch des Teuffels Dreck muß für heiligthumb anbetten/ Denn der Teuffel ist so schellig vber vns/das er vns auch seinen Dreck/wenn er köndte/gern zu freßen gebe/wie das zu sehen ist in vitis Patrum, in der Historien von Simone auff der Seulen/welches wir alles geglaubt haben/wie mans nur hat hören predigen.

Teuffels grim vñ verblendung.

Es hat ein Pfarrer einmal geprediget vnd gesagt: Lieben Leute/ Wenn jr vnserm Herrn Gott woltdienen/ so müßet jr euch ein wenig angreifen/ vnd euch wehe thun. Das hatte ein armer Mensch gehört/ vnd hatte jm auch ein eigene andacht fürgenommen/ er wolte virgam virilem zubinden/ vnd wolte die Disse nicht lassen von jm gehen. Wie nun die Leute das höreten/wolten sie ihn abreden/ denn führe er also fort/ so würde er sich vmbso leben bringen/ Aber er wolt kursumb nicht. Endlich kompt ein frommer Mensch zu jm/welches ist der heilige Geist gewesen/ der sagt: Du solt von deiner fürgenommen weise nicht ablassen/ noch das Wasser von dir gehen lassen/ Aber das gefeller mir nicht von dir/ die Leut in der Statt sagen/ Du thust es auß eigener Heiligkeit/ vnd suchest darinn einen Ruhm/ das du wolst gesehen seyn. Item/ das du etwas newwes vnd eigenes hast fürgenommen. Da sagte er: O so wil ichs nicht mehr thun/ vnd ließ sein Wasser von sich lauffen/ Tanta fuit cecitas/ Da sihet man was der Teuffel für macht hab.

Jungfrau Ursel zu Augsburg/ so nit gesen noch geseen etc. Desgleichen Jungfrauwe ist auch Anno 1559. in Schwabingen gewesen, dערer be rrag zu lege ist offenbar worden/ vñ jre Mutter verbrant/ sie aber in ewige gefengnis geleget worden.

Item/ Doctor Luthers erzehlete ein Historien/das als er Anno 1506. were von Rom kommen/ vnd durch Augsburg gezogen/ were im heimwege daselbst eine Hure gewesen/ genant Jungfrau Ursel/die hatte fürgeben/ das sie nicht esse/trincke/ oder andere natürliche Leibs notdürfft hette/ vnd dementierete diese Bettel den Keyser Maximilianum/vñ alle Fürsten des Reichs/das sie glaubten/ Jungfrau Ursel esse vnd trincke nichts/ vnd sagte D. Luthers: Er hette sie selber gesehen/ vnd hett ein Caplanen zu jr geführt/ er hette auch mit ihr dauon disputirt vnd gesagt: Liebe Ursel/ du möchst eben so mehr todt seyn/ vnd möchst vnsern Herrn Gott bitten/das er dich sterben ließ/ Vñ ein/ sagte sie: Nie weiß ich/ wie es zugehet/ dort weiß ich nicht wie es zugehet/ Solches hatte D. Luthers sehr für den Kopff gestossen/ Darumb hat er zu jr gesagt: Ursel/ Schauw mir das recht zugehe/ D. sprach sie: Behüte mich Gott/ vnd nam mich vnd den Caplan/ vnd führt vns hinauff in jr Kämmerlin/ da sie jr andacht hatte/ Da hatte sie zween Altar stehen/ vnd darauff ein Crucifix/ die waren mit Harz vnd Blut also gemacht/ in Wunden/ Händen vnd Füßen/ als eröpfte Blut heraus/ Aber es war mit jr lauter begeherrcy/ Vnd sie kriegte große

Lit. is Ge. chent

Tischreden D. Mart. Luth.

Geschenk von Fürsten vnd Herren/das sie in die fünffzehnen hunder Guldten zu sammen brach-
Endlich lieh sie die Herzogin auß Bayern zu sich fordern/da kam man darhinder/das es im
betrug were/denn man gefunden/das sie Pfefferkuchen vnter dem Schürstuch gehabte/den
hette gessen./Da bat die Fürstin für sie sonst were sie in vnglück kommen./Darnach hienig sie
an einen jungen Gesellen/vnd zog mit dem Gelt zum Thor hinauf.

In tanta cæcitate, blasphemij & ludibrijs Diaboli hat man vnter dem Pappstumb
lebe/noch merck mans seht nicht./Aber es lerne das Euangelium yetz/wer nur lernen kan./Wer
höre es wer es nur hören kan./Vnd bleib dabey/wer nur bleiben kan./Denn der Teuffel ist das
Euangelio gram./Vnd werden wirs verlieren/so wirds vns wider also gehen.

LXII.

Tischreden D. Mart. Luthers

Von Kriegen.

Durch Verrähterey richtet man viel auß in Kriegen.

Braun-
schweig.



DA Doctor Martinus Luther von festen Eilmen re-
dete/gab er vnter andern allen/die er gesehen hatte/den vort
das lob der Statt Braunschweig/welche schier nicht zu gewinnen
were./Doch sprach er: Es ist nichts so fest/so nur ein Eil mit
Gelt kan darzu kommen/vnd einen Weg hinein haben/so sie zu
winnen/Minete durch Verrähterey. Denn man sagt/das
König von Frankreich so viel Gelts auff Verrähterey gab/als
auff das Kriegsuolck/vnd hat viel durch Verrähterey außgerückt
vnd zu wegebracht./Den in wenig vergangen Jaren/da er mit
Pappst Julius vnd mit den Venedigern kriegete/hat er mit vnter
seht Mann/zwenzig tausent des Pappsts Kriegsuolck in die flucht geschlagen./Das ist
Verrähterey.

Keyser Ma-
ximilianus
Krieg vnd
Stieg an Ve-
nedigern.

Keyser Maximilianus hat mit einem kleinen Hauffen/die Venediger sehr stolz vnd ver-
fene Leute geschlagen. Denn da der Keyser nur vier tausent Mann hatte/wider welchen der
Oberste Feldhauptmann Er Bartholme de Schabato/mit einem grossen vnd fruchtigen Hauf-
fen zog/vnd da Maximilianus flohe/eilte er ihm nach bis in einen Thal./Dann die Keyser-
schen im Thal allenthalben vmbbringet/vnd verschlossen waren/vnd nirgend außmuffen zu kom-
men./Sprach der stolz Venediger: Ich wil die Teutschen schlachten/es sey Gott lieb oder nicht.
Vnd schickte eilend Botten gen Padua vmb vnd vmb./Das sie alle wöten zulauffen/vnd sehen
wie er die Teutschen Bestien schlachten wolte./Da kamen Mann vnd Weib mit irem schönem
schmuck/vnd wolten zusehen.

Unser 3.
G. Kriegs-
kunst.

Lieber sibe/was Gott für ein Stratagema/vnd ein Kunststücklein zu Kriegen gebraucht/
In der euffersten verzweiflung vnd not/da die Keyserlichen flohen/vnd im Thal verschlossen
vnd schier vmbbringet waren/zubrach der Wagen mit dem Puluer/da zettelten sie das Pul-
uer immer hinter sich in der flucht/bis die Venediger darüber kamen/zündeten es an/hey
lieff es zu rück/vnd stieß die Venediger. Da wandten sich die Teutschen/citaten spannen
schlugen sie alle zu Lode/Siengen die grossen Hansen/vnd schöne Frauen/die da kommen
ren zu zusehen.

Hannibal
ein fürnem-
mer Kriegs-
mann.

Darumb wid der Sieg/ Glück vnd gute Kriegh anschläge von Gott gegeben./Wie man
Hannibal dem berühmtesten vnd fürnemsten Feld vnd Kriegsherrn wol sibe./Der hat die
Römer rechte gezawset./Jagete sie auß Africa/Sicilia/ Hispania/Frankreich/vnd schickte
auß ganz Italien. Ich alleube/es sey ein fürtrefflicher Mann gewesen/so er einen eignen
sonderlichen Historien-schreiber hette gehabt/wolten wir viel grosse herrliche Thoten von ihm
haben.

Sonntags nach Margarete kam ein Kotte Kriegh-leut/so vom Marggraffen zu Regensprug